

Saxophonisten erhalten Echo Klassik

Die „Krefelder Schule“ wird zum Begriff. Das Alliage Quartett wird am Sonntag in München ausgezeichnet. Das ZDF überträgt die Verleihung.

Von Peter Kappes

Eine ganz besondere Ehre wird jetzt drei Krefelder Saxophonisten zu Teil: Lutz Koppetsch, Sebastian Pottmeier und Martin Hilner erhalten als Saxophonisten des „Alliage Quartetts“ den Echo Klassik 2005. Der Musikpreis gilt in Deutschland als wichtigste Auszeichnung und steht weltweit nur dem Grammy nach. Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Gala am Sonntag, 16. Oktober, in der Münchner Philharmonie statt und wird am selben Abend im ZDF übertragen.

„Aus heiterem Himmel“ sei die überraschende Nachricht eingetroffen, erzählt Pottmeier (Bariton-Sax) und lacht: „Früh morgens in der Hochschule klingelte mein Handy. Die Stimme am anderen Ende überschlug sich förmlich und wiederholte andauernd: Wir haben den Echo!“

Nominiert wurde das 1994 von Daniel Gauthier (Sopran-Sax) gegründete Quartett in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ für seine aktuelle CD „Una voce poco fa“. Allein die Koreanerin Jang Eun Bae begleitet die Saxophonisten am einzigen klassischen Instrument, dem Klavier. Nach Ansicht der Jury ist die CD somit ein Brückenschlag zwischen den Epochen.

Aber auch in ande-

rer Hinsicht kann das Quartett Brücken schlagen. So laute der CD-Titel übersetzt: „Ich habe eine Stimme gehört“ und passe. so



Pottmeier, zu einem Zitat des französischen Komponisten Hector Berlioz: „Der Ton des Saxophons kann in seiner Schönheit und Ausdruckskraft nur mit der menschlichen Stimme verglichen werden.“ Nahe liegend, dass sich auf der CD bearbeitete Paraphrasen bekannter Opern finden, die naturgemäß ihren Schwerpunkt auf Gesang haben sollten. Stattdessen geben bei den Arrangements von Mozarts „Die Zauberflöte“, Rossinis „Il barbiere di Siviglia“ oder Puccinis „Tosca“

die Saxophonstimmen den Ton an, obwohl die Opern auf dieses Instrument gar nicht ausgerichtet sind. „Kein Wunder“, erklärt Koppetsch (Alt-Sax). „Mozart zum Beispiel kannte das Saxophon gar nicht. Es wurde erst Mitte des 19. Jahrhunderts erfunden.“ Auch deswegen sei das Besondere an „Alliage“, dass man mit der Hörgewohnheit des Publikums breche: „Mit dem Saxophon verbinden die meisten verdraucht und erotisch klingende Jazz- und Pop-songs. Mit unseren Instrumenten hüllen wir

dagegen bekannte Stücke der Klassik in ein neues Gewand.“ Außer einem Ensemble in Japan kenne Koppetsch keine Formation, die einen ähnlichen Weg gehe. Der Name „Alliage“, zu Deutsch: „Metall-Legierung“, ist ebenfalls bei den Musikern Programm: Genau wie sich die Metalle zur Legierung des Saxophons verschmelzen, vereinen sich die Saxophonstimmen zu einem Ganzen.

Neben Bae und Gauthier, der die einzige Professur für klassisches Saxophon in Deutschland innehat, unterrichten auch Koppetsch, Pottmeier und Hilner als Dozenten an deutschen Hochschulen für Musik. „Dass wir soweit gekommen sind, verdanken wir drei insbesondere einer Person: Laszlo Dömötör“, betont Pottmeier. Der Ungar, der an der Krefelder Musikschule Saxophon und Klarinette unterrichtet, sei musikalisch wie menschlich der entscheidende Mensch gewesen. „In der internationalen Saxophon- und Klarinetten-Szene ist Dömötör ein Begriff. Da spricht man schon von der Krefelder Schule. Das ist den Krefeldern gar nicht bewusst.“

Obwohl das ZDF die Preisverleihungs-Gala noch am selben Abend überträgt, wird das Ensemble nicht im Fernsehen zu sehen sein. „Das ist zwar schade, aber wir freuen uns trotzdem auf diesen Abend“, sagt Pottmeier. Und während Martin Hilner (Tenor) aus familiären Gründen nicht mehr an dem Quartett teilnehmen kann und von dem jungen Virtuosen Koryun Asatryan ersetzt wird, freuen sich Koppetsch und Pottmeier auf die anstehenden Aufnahmen zur neuen „Alliage Quartett“-CD, die 2006 erscheinen soll. Sie sind überzeugt: „Jetzt geht es erst richtig los.“

Martin Hilner, Lutz Koppetsch, Daniel Gauthier und Sebastian Pottmeier (v.l.n.r.) von Alliage Quartett.